

Supersongs in hübschen Light-Versionen

ROCK: Roger Hodgson bietet im Schwetzingen Schlosspark eine unterhaltsame Supertramp-Retrospektive

Von unserem Mitarbeiter
Mike Seifert

Er hat eine dieser Stimmen, die man auf Anhieb aus Tausenden heraushört, weil sie keiner anderen ähnlich, sondern einzigartig und dazu ungeheuer prägnant ist. Als Roger Hodgson in den siebziger Jahren mit der englischen Formation Supertramp unterwegs war, um die Konzertarenen und Stadien der Welt zu füllen, da galt er als die Stimme der Band – obwohl sich er und sein Kollege Rick Davies den Gesang stets teilten. Doch es waren zumeist die Lieder aus Hodgsons Kehle, die große Hits wurden wie „School“, „Dreamer“ oder „The Logical Song“. Deshalb gelten sie, obwohl sie alle von ihm und Davies gemeinsam geschrieben wurden, als die seinen. Wenn Roger Hodgson auf Gastspielreise geht, dann braucht keiner mit „Bloody Well Right“ aus dem Rock-Meilenstein „Crime Of The Century“ von 1974 zu rechnen, er singt nur jene Supertramp-Nummern, die er auch damals intoniert hat.

Genau die wollen die Fans im Schwetzingen Schlosspark hören, wo Hodgson ganz allein auf großer Bühne ständig zwischen E-Piano, Konzertflügel und Gitarre wechselt. Wenn er sich dabei vertut, geht er zum richtigen Instrument, lacht und sagt: „Ah – hier bin ich.“ Im charmanten Plauderton führt er durch sein Programm, animiert das Publikum zum Mitmachen, was es gerne tut, etwa bei der Pfeif-Arie „Easy Does It“. Was mit vornehmer Verspätung und gleich zwei der größten Erfolge beginnt („Take The Long Way Home“, „Give A Little Bit“), wird ein entspannter Abend mit vielen kompositorischen Perlen, die auch in abgespeckten Arrangements als Light-Versionen genießbar sind. Das ist es ja, was gute Songs auszeichnet: Obschon Supertramp einst gescholten wurden von der Kritik wegen bombastischer und perfektionistischer Produktionen, so funktionieren die Lieder selbst auch solo auf der Wanderklampfe oder am Klavier.

Die lockere Darbietung gerät erwartungsgemäß zu einer „Best Of“-Supertramp-Retrospektive, inmitten derer seine tatsächlich eigenen Stücke („Lovers In The Wind“, „Keep The Pigeons Warm“) aus seinen Solo-Alben irgendwie nicht weiter ins Gewicht fallen: Es sind schöne Werke, denen der richtige Pep fehlt. Wenn man parallel dazu im Hinterkopf hat, dass spätere Supertramp-Platten nach Hodgsons Ausstieg Anfang der Achtziger nur mehr wenig



Ein Rock-Barde mit unverwechselbare Stimme: Roger Hodgson, früher einer der beiden Frontleute der britischen Band Supertramp, zelebrierte bei seinem Konzert im Schwetzingen Schlosspark die Hits der in den 70er und 80er Jahren erfolgreichen Gruppe. Bild: SZ

Glanz im Songwriting boten, dann kommt man nicht umhin festzuhalten: Beide, Hodgson und Davies, haben ihre schöpferische Hochphase vor zweieinhalb Dekaden abgeschlossen – und nur gemeinsam und im kreativen Widerstreit gelangen überzeugende Klangwerke.

So äußern denn auch manche Besucher in der Pause an den Würstelbuden und Getränkeständen den Wunsch, die Kontrahenten würden sich wieder zusammentun. Denn Supertramp ohne Roger Hodgson ist noch nicht mal die Hälfte vom Ganzen, Hodgson ohne Supertramp wiederum ist

ein Tick mehr als die Hälfte, aber halt auch nicht das wirklich Wahre. Sei's drum; die beiden Parteien hatten sich bereits 1986 kurzzeitig wiedervereint, das Thema ist also gegessen, eine erneute Reunion wird es kaum geben, denn die Fronten scheinen verhärtet – Davies beispielsweise möchte in Interviews partout nicht auf den ehemaligen Mitstreiter angesprochen werden.

Damit müssen die Fans leben, die sich im Schlosspark mitunter seligen Erinnerungen an ihre Jugendzeit hingeben. Immerhin: Hodgson, langhaarig und leger ge-

wandelt, gelingt es, eine Spur Illusion zu verbreiten und nicht wie 55 zu wirken. Ausgesprochen sympathisch gibt er sich, man merkt, er hat Spaß. Der überträgt sich aufs Publikum, das bei Paradenummern wie „Hide In Your Shell“, „If Everyone Was Listening“ oder, gegen Ende hin, einer Wiederholung von „Give A Little Bit“ förmlich an seinen Lippen klebt und die Falsett-Harmonien entweder in echt oder wenigstens im Geiste mitsingt. Unterm Strich zwei unterhaltsame Stunden, bei denen sich indes richtige rockmusikalische Aufregung in engen Grenzen hält.

Carmen und Chris im Schlossgarten-Fieber

Zweites Open-Air-Wochenende / Für die Oper gibt's Karten

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Gruler

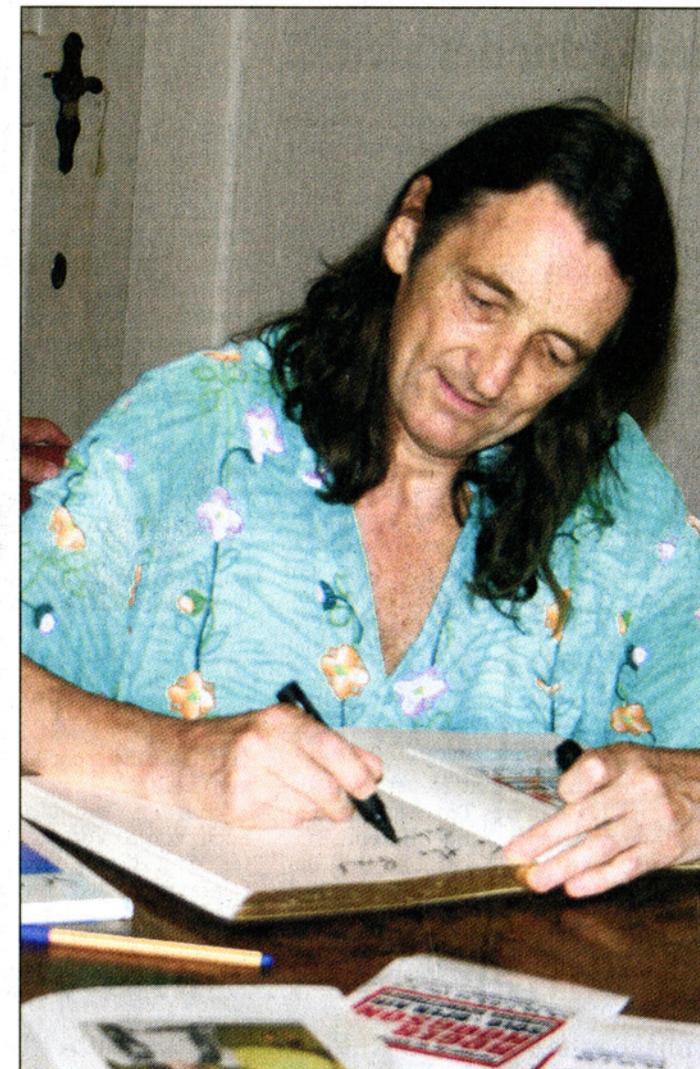
Begeisterung allenthalben herrscht nach dem ersten Open-Air-Wochenende im Schlossgarten. „Die Künstler waren bestens drauf, das Publikum goutierte Atmosphäre, Musik und Stimmung. Wir sind hoch zufrieden“, sagt Uwe Dannbacher von GDS Entertainment. Jetzt steigt die zweite Runde: Zu seinen Anfängen als Klassik-Open-Air kehrt das Festival heute Abend zurück, wenn Georges Bizets Oper „Carmen“ zur Aufführung kommt. Als die 1875 in Paris ihre Uraufführung hatte, waren Kritiker und Publikum aufgrund der unmoralischen Handlung geschockt. Heute ist „Carmen“ eine der am meisten aufgeführten Opern der Welt.

In Schwetzingen wird die Traumrolle der Carmen von der bulgarischen Opernsängerin Elena Chavdarova gesungen, die auf internationale Erfahrungen an Opernhäusern in Spanien, Italien, Deutschland und Portugal bauen kann. Ihr wird Tenor Sandro Ferri in der Rolle des Don José zur Seite stehen, der sein Fach in Rom und Salzburg gelernt hat und bei den Europa-Tourneen der „Fünf Tenöre“ mit von der Partie war. Die Schwetzingen kennen ihn von Auftritten bei „Nabucco“ und „Aida“. Auch Sopranistin Andrea Hörkens ist keine Unbekannte in der Spargel-

stadt. Sie gibt die Micaela. Bass Paolo Ruggiero ist ein echter Profi, der nun seit zehn Jahren in den großen Theatern Europas zu Hause ist. Er stellt Escamillo, die zweite Liebe Carmens, dar. Das Sinfonieorchester aus dem bulgarischen Plovdiv unter Leitung von Nayden Todorov sorgt für den guten Ton.

Ab Samstagmittag gehört der Schlossgarten ganz dem Pop-Barden Chris de Burgh. Schon um 15 Uhr ist Soundcheck angesagt. Kurz vorher wird der Künstler eintreffen. Seine Deutschland-Tournee ist überall ausverkauft, er gilt als netter Kerl, der sogar für einen Eintrag ins Goldene Buch der Stadt zur Verfügung steht. Tourmanager Jörg Lengauer hat oft genug Mühe, ihn nach zweieinhalb oder drei Stunden wieder von der Bühne zu bekommen. Im Gepäck hat Chris Songs seiner neuen CD „Road to freedom“, von seiner Live-CD und natürlich die ganzen Hits. Auf der Bühne stehen vier verschiedene Gitarren und ein Konzertflügel für den Soloauftritt zur Verfügung.

Ein kurfürstliches Schlosszimmer und ein eigenes Catering-Team sorgen für Entspannung. Lengauer ist sicher, dass sich Chris den Schlosspark bei einem Spaziergang anschaut, denn er liebt Parks. Während sein Konzert mit 3300 Besuchern restlos ausverkauft ist, sind für „Carmen“ Karten an der Abendkasse erhältlich.



Keinerlei Starallüren hatten die Veranstalter bisher bei den Open-Airs zu beklagen. Roger Hodgson schrieb was Nettes ins Gästebuch des Schlosses und plauderte mit Besuchern. Am Samstag kommt Top-Star Chris de Burgh mit Gitarre. Bilder: Moosbrugger/Kenzler